

Kindt, Michael

E-Learning-Förderung an deutschen Hochschulen – Überwindung und Preis der föderalen Strukturen

Dittler, Ullrich [Hrsg.]; Krameritsch, Jakob [Hrsg.]; Nistor, Nicolae [Hrsg.]; Schwarz, Christine [Hrsg.]; Thillosen, Anne [Hrsg.]: E-Learning: Eine Zwischenbilanz. Kritischer Rückblick als Basis eines Aufbruchs. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2009, S. 96-98. - (Medien in der Wissenschaft; 50)

urn:nbn:de:0111-opus-32708

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Expertenstatement von Michael Kindt (PT DLR, Bonn)

E-Learning-Förderung an deutschen Hochschulen – Überwindung und Preis der föderalen Strukturen

Förderpolitische Initiativen zur Entwicklung, Nutzung und Verbesserung digitaler Medien an deutschen Hochschulen von Mitte der 90er Jahre bis heute – da lohnt sich ein Blick auf den durch die föderalen Strukturen bedingten Wechsel der Verantwortlichkeiten zwischen Bund und Ländern.

Noch als Beobachter konstatierte 1996 der Bund, dass nur eine Minderheit der Lehrenden sich bis dahin für den Einsatz elektronischer Medien engagierten, es den überwiegend individuellen Initiativen an Kontinuität mangelte und eine zielgerichtete Förderung der mit hohem persönlichen Aufwand verbundenen Entwicklungen fehlte – so die Aussagen der im Auftrag des BMBF durchgeführte „Bestandsaufnahme zur Organisation medienunterstützter Lehre“ (Lewin et al., 1996). Zum gleichen Zeitpunkt starteten viele Bundesländer ihre jeweils eigenen hochschulübergreifenden Förderprogramme. Neben meist fachbezogenen Modell- und Entwicklungsprojekten wurden unter dieser Regie Ende der 90er Jahre z. B. in den Ländern mit hohen Studierendenzahlen zentrale Koordinationsstellen und Kompetenzzentren gegründet. Die bildungspolitischen Überlegungen zur medienunterstützten Lehre waren geprägt durch den allgemeinen Optimismus bzgl. neuer Technologien: Der Einsatz digitaler Medien versprach die Qualität der Lehre zu verbessern, einen mediendidaktischen Mehrwert zu erzielen, völlig neue Kombinationen von Präsenz- und Fernlehre möglich zu machen und dabei den Anteil betreuten Selbstlernens zu erhöhen. Erwartet wurden neue Fernstudien- und Weiterbildungsangebote sowie die Entwicklung und der internationale Einsatz marktfähiger Produkte. Die „Virtuelle Hochschule“ in vielfältigen Variationen geisterte durch die Bildungspolitik. Von den Initiativen aus dieser Zeit haben sich zwar die wenigsten etablieren können, die Zahl der Akteure und Pioniere war allerdings bis zum Jahr 2000 erheblich gewachsen – ebenso die Erkenntnis, nur durch eine Förderung auf Bundesebene die Vernetzung der Aktivitäten und damit einen allgemeinen Schub für die gesamte Hochschullandschaft erreichen zu können.

Nach einer Vereinbarung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung übernahm das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) auch die Verantwortung und Finanzierung eines zunächst bis 2003 und dann bis 2006 verlängerten Hochschul- und Wissenschaftsprogramms: Neue Medien in der Bildung.

In der ersten Phase (2000–2004) wurde die Forschungs- und Entwicklungsarbeit in 100 hochschul- und länderübergreifenden Verbänden mit 540 Partnern subventioniert, um die bis dato erfolgreiche Pionierarbeit für ein breites Feld von Fachgebieten und Anwendungen nutzbar zu machen. An 25 Hochschulen finanzierte der Bund zusätzlich die Erprobung von Konzepten zum Einsatz mobiler Computer sowie die verstärkte Nutzung moderner Kommunikationstechniken. Sowohl auf Seiten der Lehrenden als auch auf Seiten der Studierenden sollte E-Learning Schritt für Schritt zum integrativen Bestandteil der alltäglichen Ausbildung gemacht werden.

Im Ergebnis war festzustellen: Die Angebote hatten einen relativ gleichmäßigen Durchdringungsgrad über alle Fachgebiete hinweg und eine hohe Akzeptanz auf Seiten der Studierenden erreicht. Während in einer repräsentativen bundesweiten Befragung aus dem Jahr 2000 noch zwei von drei Studierenden angaben, E-Learning-Angebote seien ihnen unbekannt, waren es 2004 lediglich 15% der Befragten, die keine derartigen Angebote kannten. Vier von fünf Studierenden nutzten inzwischen netzgestützte Materialien begleitend zu Lehrveranstaltungen, immerhin fast jede/r vierte bezog auch interaktive Selbstlernangebote ins Studium ein. Hinweise der Lehrenden auf entsprechende Angebote waren für vier von fünf Befragten Ausschlag gebend für die Nutzung (Kleimann et al., 2008).

Allerdings zeigte sich auch, dass durch den Forschungsprojekten ähnlichen Charakter der Entwicklungen in dieser ersten Phase des Förderprogramms Organisationsprozesse in den Hochschulen selbst oder in Form hochschulübergreifender Instanzen nicht in ausreichendem Maße angestoßen worden waren. Vielfach an der Peripherie der Institution Hochschule verbliebene Initiativen waren mit Ende des Förderzeitraums in ihrem nachhaltigen Einsatz gefährdet, die für eine weitere Verbreitung notwendige Beratung und Qualifizierung von Lehrenden und Integration der IT- und E-Learning-Infrastrukturen nicht sichergestellt. Die Empfehlung der mit dem Audit beauftragten Expertenkommission: keine weitere Förderung einzelner (Verbund-)Projekte zur Contententwicklung, sondern – aufbauend auf den Ergebnissen – Konzentration auf die Umgestaltung der Rahmenbedingungen und Lernprozesse – vom Content zum Context.

Entsprechend dieser Feststellungen legte die Bundesförderung in einer zweiten Phase das Hauptaugenmerk auf die organisationalen Voraussetzungen für den Medieneinsatz: eine vertikale Eingliederung in die Hochschulen in Form integrativer Konzepte der IT- und E-Learning-Infrastrukturen, modellhafter Implementierungen von E-Learning-Strategien (Organisations- und Personalentwicklung, Qualifizierungs- und Anreizmodelle) sowie die horizontale Verbreitung durch hochschulübergreifende Instanzen, die eine nachhaltige, qualitativ hochwertige und kostengünstige Entwicklung, Betreuung und Beratung ermöglichen würden. Zwei Förderlinien sollten sich damit direkt auf den Kern und die Strukturen der Hochschullehre richten: von Projekten zu Strukturen.

2005 starteten 20 Integrationsprojekte mit dem Ziel, an insgesamt 30 beteiligten Hochschulen eine nachhaltige Integration des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien zu gewährleisten: Vernetzung der Akteure, Anpassung der organisatorischen Infrastruktur, Einbindung der Didaktik und Studiengangsentwicklung, Entwicklung von Serviceangeboten und von Managementkonzepten.

Föderalismus ... was?

Jede weitere Initiative des Bundes, vor allem die bereits in der Vorbereitung weit fortgeschrittene zweite Förderlinie zur horizontalen Verbreitung, wurde durch die im Juli 2006 beschlossene Föderalismusreform verhindert. Selbst alle laufenden Vorhaben waren mit Inkrafttreten der Reform zum Jahresbeginn 2007 in die Verantwortlichkeit der einzelnen Länder zu überführen.

Nur für Eingeweihte lässt sich heute feststellen, dass Grundidee und Wirksamkeit dieser im Jahr 2008 ausgelaufenen Integrations-Projekte sich in den meisten Fällen durchgesetzt haben. Es fehlt allerdings an politischer Resonanz. Weder Bund noch Länder fühlen sich wirklich veranlasst, die mit enormen Aufwand initiierten Entwicklungsstränge auszuwerten, z. B. auf Einflussfaktoren zu untersuchen, die im Sinne der Zielsetzungen förderlich oder hinderlich waren oder evtl. weitere Perspektiven und einen entsprechenden Förderbedarf auszuloten. Bleibt die Hoffnung, dass sich die Dynamik der Entwicklungen inzwischen nicht mehr aufhalten lässt, auch nicht durch die Politik.

Literatur

- Kleimann, Bernd; Özkilic, Murat & Göcks, Marc (2008): *Studieren im Web 2.0. Studienbezogene Web- und E-Learning-Dienste*, HISBUS-Kurzinformation Nr. 21: http://www.his.de/publikation/archiv/X_Pub/index_html?reihe_nr=X994 [letzter Abruf 15.02.2009].
- Lewin, Karl, Heublein, Ulrich, Kindt, Michael & Föge, Anne (1996): *Bestandsaufnahme zur Organisation medienunterstützter Lehre an Hochschulen*. HIS Kurzinformation A7 / 96: Hannover 1996: http://www.his.de/pdf/pub_kia/kia199607.pdf [letzter Abruf 15.02.2009].